

sie das Opfer falscher Begriffe. Aber ihre Seelenstärke verdient dennoch Bewunderung.

§ 72.

Kleopatra.

Die beiden Triumvirn, die während dessen den Lepidus zur Beschüpfung Italiens zurückgelassen hatten, trennten sich nun wieder, und Octavian überließ dem Antonius gern alle Morgenländer, um nur nach Rom, dem Mittelpunkte des Reiches, zurückkehren zu können. Er nahm es auf sich, das Heer und die Flotte des jungen Pompejus in Sicilien zu vernichten, sein Hauptzweck war aber augenscheinlich, die Macht seiner beiden Amtsgenossen allmählig so zu untergraben, daß er die ganze Herrschaft allein in die Hände bekäme.

Antonius hatte weit mehr Talent, als Octavian, machte sich aber durch öffentliche Ausschweifungen verhaßt, so lange es ihm gut ging. Es ist kaum glaublich, welchen tollen Ausschweifungen sich dieser Feldherr mit seinen Soldaten in Griechenland und Asien überließ. Wenn er in eine Stadt kam, so zog er als Bacchus ein, die Bürger und ihre Töchter kamen ihm als Satyrn und Bacchantinnen mit Schläuchen und Thyrsusstäben entgegen, und sein Aufenthalt bei ihnen war ein immerwährendes Trinkgelage.

Weil er so viel verprasste, mußten die asiatischen Städte ungeheure Summen aufbringen, und es ist kaum zu begreifen, woher diese so oft ausgefaugten Länder noch immer die neuen Abgaben genommen haben. Er selbst schien es nicht einmal zu wissen, wie unmenschlich er die Unterthanen drückte. Ein dreister Abgesandter sagte einmal zu ihm: „Asien hat dir nun schon 200,000 Talente gegeben. Hast du diese Summe nicht erhalten, so fordere sie von denen, die sie eingenommen haben; hast du sie aber wirklich erhalten und schon verthan, so sind wir alle zu Grunde gerichtet.“

Als er in Tharsus war, ließ er die Königin Kleopatra aus Aegypten holen, um sie zur Verantwortung zu ziehen, daß sie den Cassius unterstützt habe. Kleopatra fühlte